

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Anzeigen 1,50 Mk., bei den Ausgabestellen 1,75 Mk., beim Postamt 1,80 Mk., mit Beleggeld 1,95 Mk. Die einzelnen Nummern werden mit 15 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8½ bis 9 Uhr geöffnet. — Preis für die Redaktion Abends von 6½ bis 7 Uhr.

Insertionspreis: Für die 6spaltige Corpusteile oder deren Raum 20 Pfg., für Privat- in Merseburg und Umgegend 10 Pfg. Für verorbliche und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Placate außerhalb des Inseratenpreises 40 Pfg. — Sämmtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Belegten nach Uebereinkunft.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)
Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 221.

Dienstag, den 20. September 1904.

144. Jahrgang.

Abonnements-Einladung.

Beim bevorstehenden Quartals-Wechsel laden wir zur Erneuerung des Abonnements auf das „Kreisblatt“ ergebenst ein.

Das „Kreisblatt“ ist das offizielle Publikations-Organ des Kgl. Landrats-Amtes, des Kreis-Ausschusses, der Komter des Kreises, der Ortsrichter usw.

Außer diesen amtlichen Publikationen bringt das „Kreisblatt“ täglich eine kurz gefasste Uebersicht über alle wichtigeren Vorkommnisse in Stadt und Land, in Deutschland und im Auslande, wobei der Leser des „Kreisblattes“ genugsam orientiert wird und nicht nötig hat, sich durch den Wust von Zeitungs- und Blättern auswärtsige Blätter bieten, hindurch zu wühlen.

Die Haltung des „Kreisblattes“ ist streng national, der vorliegende Tagesstoff wird aber nicht nach der Parteilichkeit, sondern objektiv besprochen, in militärischen und wirtschaftspolitischen Fragen werden die Anschauungen vertreten, welche zum Segen und Heil des Vaterlandes unsere leitenden Kreise als die richtigen erkannt und in die Tat umzusetzen gewillt haben. Das gilt vornehmlich auch von dem Schutz der Landwirtschaft, den diese der Ueberschneidung mit ausländischen Produkten gegenüber bedarf. Feind aller Manchester-Theorie, feind allem leeren Gerede von Interessengegenständen des großen und kleinen Grundbesitzes, wird das „Kreisbl.“ unentwegt für die wahren Interessen der Landwirtschaft eintreten. An den Landwirten ist es, sich nicht durch gleichgerichtete Worte einlassen zu lassen, sondern dem Blatt ihr Interesse zugewenden, das offen und ehrlich für sie eintritt.

Nach wie vor ist das „Kreisblatt“ gelesen in den Kreisen der höheren, der Subaltern- und Unterbeamten, der Landwirte, der Geistlichkeit,

der Geschäftstreibenden im Kreise, und deshalb verprechen **Insertate**, die auf das lauffähigste Publikum berechnet sind, Erfolg. Die lokalen Interessen Merseburgs, die die weitere Entwicklung der Stadt betreffen, werden nach wie vor im „Kreisblatt“ vertreten und alle einschlägigen Fragen freimütig und sachlich besprochen werden. Der Abonnementspreis bleibt unverändert.

Redaktion und Verlag des Merseburger Kreisblattes.

Bekanntmachung.

Die Guts- und Gemeindevorsteher fordern ich auf, die noch rückständige Pflanzung an den Kommunikationswegen in diesem Herbst mit größter Sorgfalt zu bewirken. Die vielen ausgegangenen und abgestorbenen Bäume sind durch gute Exemplare zu ersetzen.

Merseburg, den 15. September 1904.
Der Königliche Landrat.
Graf d' Haußonville.

Bekanntmachung.

Die dem Maurerlehrling **Hermann Dietrich** in Starfiedel seitens des Herrn Amtsvorstehers daselbst unter Nr. 110 ausfertigte Abfahrtskarte ist verloren gegangen und wird hiermit für ungültig erklärt.

Merseburg, den 16. September 1904.
Der Königliche Landrat.
Graf d' Haußonville.

Bekanntmachung.

Da die gesetzliche Wahlperiode der auf Grund des § 46 des Gewerbesteuergesetzes vom 24. Juni 1891 und Artikel 21 der hierzu ergangenen Ausführungs-Anordnung vom 4. November 1895 gewählten Mitglieder und Stellvertreter der Steueranschlüsse mit Ende

dieses Jahres abläuft, hat eine Neuwahl der Mitglieder und Stellvertreter für die einzelnen Steueranschlüsse stattzufinden.

Hierzu habe ich einen Termin auf

Dienstag, den 4. Oktober d. J., vormittags 9½ Uhr

für die **Gewerbsteuerklasse III** und einen solchen auf

Dienstag, den 4. Oktober d. J., vormittags 10 Uhr

für die **Gewerbsteuerklasse IV** im Sitzungszimmer des hiesigen Kreishauses anberaumt, zu welchem die beteiligten Gewerbetreibenden eingeladen werden.

In Klasse III sind fünf, in Klasse IV sind neun Mitglieder und in beiden Klassen eine gleiche Anzahl Stellvertreter zu wählen. Wählbar sind nach § 47 des Gewerbesteuergesetzes nur solche männliche Mitglieder der Klasse III und IV, welche das fünfundzwanzigste Lebensjahr vollendet haben und sich im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte befinden.

Von mehreren Inhabern eines Geschäftes ist nur einer wählbar und zur Ausübung der Wahlbefugnis zu verfahren.

Aktien- und ähnliche Gesellschaften üben die Wahlbefugnis durch einen von dem geschäftsführenden Vorstande zu bezeichnenden Bevollmächtigten aus, wählbar ist von den Mitgliedern des geschäftsführenden Vorstandes nur Einzel- Winderjährige und Frauen können die Wahlbefugnis durch Bevollmächtigte ausüben, wählbar sind letztere nicht.

Die zur Wahl erscheinenden Gewerbetreibenden haben sich erforderlichen Falles durch Vorlegung der Gewerbesteuer-Berichtsantragsschrift für das Steuerjahr 1904 oder durch anwesende Mitglieder zu legitimieren.

Wird die Wahl der Abgeordneten und deren Stellvertreter verweigert oder nicht ordnungsmäßig bewirkt, oder verweigern die Gewählten die ordnungsmäßige Mitwirkung, so gehen nach Artikel 21 B Nr. 5 Absatz 1 der Aus-

führungsanweisung vom 4. November 1895 (§ 48 des Gewerbesteuer-Gesetzes) die dem Steueranschlüsse zustehenden Befugnisse für das betreffende Steuerjahr auf den Vorstehenden über.

Die Magistrats-, Gemeinde- und Gutsvorsteher des Kreises erlaube ich, vorstehende Bekanntmachung noch besonders in geeigneter Weise zur Kenntnis der Beteiligten ihres Ortes zu bringen.

Merseburg, den 16. September 1904.
Der Vorsitzende der Steuer-Anschlüsse der Gewerbesteuerklassen III und IV.
Graf d' Haußonville.

Die neue **Kleinrentenverwaltung** der Altenburg wird am **1. Oktober d. J.** eröffnet. Neuanmeldungen haben im Magistratsbüro zu erfolgen.

Merseburg, den 15. September 1904.
Der Magistrat. (1851)

Unter dem Schmeinebestande des Gutsbesitzers **Ferdinand Steind** zu Holleben ist die **Schweinefuchse** ausgebrochen.

Holleben, den 17. September 1904.
Der Amtsvorsteher. (1862)

Fürst Herbert Bismarck †

* **Friedrichsruh, 18. September.** Fürst **Herbert Bismarck** ist heute Morgen **10 Uhr 15 Min.** gestorben.

Vor einigen Tagen tauchte in der Presse die Alarmnotiz auf, Fürst Bismarck sei schwer erkrankt und sein Zustand gebe zu Besorgnissen Anlass. Diese Nachricht mußte bekümmern; denn bisher war niemals davon gesprochen worden, daß Fürst Bismarck etwa ernstlich leidend sei. Die physische und psychische Organisation des Fürsten wurde freilich von jeder unter die allumfassende Rubrik „nerwob's“ eingereiht und die politisch Interessierten wußten, auch wenn sie dem

glaube dem Hallunken nicht — er liegt auch Dir!

„Juvenal Du?“ schrie sie auf, stürzte vor ihm nieder und kreuzte die Hände zu ihm empor. „Juvenal Du — verziet mir.“

„Ja, ich verzehle Dir. Du warst verblendet und betört, als Dich die verlockende Stimme dieses Schurken beraufchte, dem Du nichts bist als ein Spielzeug, wie Tausend Andere es ihm gewesen sind. Stehe auf — ich gebe Dir Dein Wort zurück, von dieser Stunde an bist Du vollkommen frei.“

Ihre Arme sanken auf die Bank, sie legte den Kopf hin — ihr ganzer Körper bedeckte in leidenschaftlichem Schutzen.

Dann wandte sich Juvenal zu Ramiro Silvano, der, das Haupt gesenkt, die Arme über der Brust verschänkt, regungslos da stand, das Gesicht über sich erwartend; als er die Bewegung Juvenals bemerkte, richtete er sich auf und erhob den Kopf.

Ein Europäer an dem Blase Juvenals hätte jetzt den Verräter auf Pfistolen gefordert — zehn Schritte Distanz oder über das Tafelentuch; unter den Schönen dieses Landes herrscht jedoch ein anderer Brauch, sie würden bei solcher unerhörter Beleidigung dem Verräter nicht auch noch das Recht zugestehen, auf den Beleidigten zu schießen.

Ramiro Silvano sah die Waffe in der Hand des Betrogenen blitzen, er wußte auch, daß sich diese in der nächsten Minute erheben und ihn niederschließen werde wie einen Hund. (Fortsetzung folgt.)

Jubenal's Liebe.

Roman von V. Nibel-Ahrens.

(78. Fortsetzung.)

Von seinen Lippen rang sich ein Stöhnen — er nahm das Licht, durchschritt rasch mehrere Zimmer bis zum Salon, wo sich das Kästchen mit dem Revolver befand, verbergte die Waffe an seiner Brust und aing rasch dem von Keimner bezeichneten Orte im Parke zu.

Auf dem Wege dahin zog er die Waffe hervor und hielt sie in der Hand; eine sonderbare eifige Miene lag über ihm, es war ihm, als ob er sich selbst sah, der hier den gestirntesten Helden Weg dahinschritt, sondern ein fremdes, halbtotes Phantom — das herzzerreißende Weh war dem Wanne der Enttarnung gewichen.

Jetzt hatte er den Platz erreicht, welcher hinter der Venusgrötte lag — da er leichte Schritte trug und geräuschlos auftrat, hatte man sein Kommen nicht gehört, er aber vernahm durch das Geseig der Feigenbüsche Stimmen und blieb stehen; er wollte das Gift tropfenweise trinken, sich, ehe er handelte, mit Augen und Ohren von dem Verrat gänzlich überzeugen.

„Jubella,“ hörte er die Stimme Ramiros sagen, „daß Sie gekommen sind und diesen Schritt gemacht haben, o, das giebt mir die beseligende Gewißheit, daß Sie mich lieben, nein, daß Du mich liebst, in dieser einzigen Stunde darf ich Dich so nennen! Wie soll ich Dir danken, wie Worte finden, Dir mein

himmelhohes Glück zu beschreiben — Du, die Einzige, vor der ich jemals in anbetender Liebe gekniet habe und als die Herrin meines Lebens ansehe!“

„Sprechen Sie nicht so zu mir, Ramiro, ich darf Ihre feurigen Worte nicht anhören, und bedenken Sie, daß mein Hiersein Sünde ist!“

„O mein göttliches Mädchen, Sünde ist niemals, was das Herz uns zu tun befiehlt, und Du folgest doch seinem süßen Zwange, als Du mein Flehen erhörtest und hierher kamst. Was ist Dir Jubenal, was kann dieser mattherzige, unschöne Mann Dir sein — dem die Vorziehung ein Kleind in Dir gegeben, das er gar nicht zu schätzen weiß!“

„Ja, ich bin sehr unglücklich,“ sagte Jubella bescheiden, endlich jemand gefunden zu haben, der sie bellagte und die Größe ihres Opfers anerkannte; doch ist es jetzt zu spät, diese Bande zu lösen,“ sagte sie zögernd in der unbestimmten Hoffnung hinzu, Ramiro werde diesen Einwurf nicht gelten lassen und, von seiner blinden Lebenslust getrieben, sie beschwören, die alten Fesseln zu zerreißen und ihm selbst anzuschließen.

Aber er sprach die Worte nicht; denn wenn er auch in diesem Momente übergeugt war, niemals ein Weib so geliebt zu haben, wie Jubella Schellwin, so blieb ihm doch Besinnung genug, die Unklugheit eines höherer Schrittes zu vermeiden; d'ieses Mädchen konnte nicht die Seine werden, weil sie arm war.

„Ja, es ist zu spät, Geliebte,“ flüsterte er

glühend, „aber die weltliche Gottheit, welche uns ohne Erbarmen trennt, gab uns diese eine Stunde, die den Born der Seligkeit eines ganzen Lebens erschöpfen sollte! Jubella, laß mich in dieser kurzen Spanne Zeit das Gekündnis der Liebe von Deinen Lippen fließen, und diese Gewißheit wird der einzige Trost sein, den ich mit mir hinausnehme in die rauhe Welt. O sprich es, das süße Wort!“

Ramiro sank von neuem vor ihr nieder — sie hatte sich erhoben, ließ ihm jedoch ihre Hand, die er mit leidenschaftlichen Klüssen bedeckte; Jubella wandte sich ab, im Kampf mit sich selbst und den wachsenden Stimmen und doch hingezogen von der betörenden Musik seiner Worte.

„Sprich es geliebtes Weib, und ich will Dein demütiger Sklave sein, so lange ich lebe,“ sagte Ramiro, und selbst getrennt von Dir wird Dein Bild bis zum letzten Atemzuge . . .“

Er hielt plötzlich inne, sprang empor und stand dann wie aus Erz gegossen da — seine Haare schienen sich zu kräuben — aus den weitgeöffneten Augen stierte das Entsetzen.

Die Felgenbüsche taten sich unter leisem Knistern auseinander — Juvenal trat in den mondbeleuchteten Kreis.

In seiner herabhängenden Hand hielt er den in Richte funkenden Revolver.

„Nein,“ sagte er mit heiserer, klangloser Stimme, „beachte nicht die Frage dieses Menschen — er ist ein Schuft, ein Phrasenheld, der nichts wie Lügen im Munde führt,

Gaule Bismard persönlich nicht nahestanden, daß Fürst Serbet nicht die unverwundliche Lebenskraft seines großen Vaters gehabt hatte. Nun ist der Fürst in der vollen äußeren Mäßigkeit der reifen Mannesjahre einem schließlichen Leiden erlegen.

Wenn wir das Bild des Verstorbenen mit unparteiischer Ruhe betrachten, so müssen wir seinen Tod als einen Verlust beklagen, denn er war ein aufrechter Mann von nicht gewöhnlichen Gaben, die er mit jährem Fleiß entwickelt hatte, als es in seinen Kreisen üblich ist. Er war keineswegs eine Null, eine Nichtigkeit, und wenn die Gestalt des mächtigen Meisen, der sein Vater war, ihn nicht kleiner erscheinen ließe, so würde jeder ihn angesehen haben, daß er unter den Besten unserer Zeit einen ehrenvollen Platz einzunehmen vermöchte.

Freidrichsbub, 18. Sept. Fürst Bismard, der bereits die letzten Tage hindurch bewußtlos gewesen war, starb, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, nach kurzem Todeskampfe. Die Beisetzung des Fürsten erfolgt am Mittwoch den 21. d. M. im hiesigen Mausoleum. Es sind bereits zahlreiche Beileidstelegramme hier eingegangen, darunter von Seiner Majestät dem Kaiser und dem Könige von Engla. d.

Rußland und Japan.

Merseburg, 19. September. Es ist, wie vor der Schlacht am Yalu und bei Kiaujang, wieder einmal der Zeitpunkt gekommen, wo die Operationen der Japaner sich in einen Schleiter hüllen. Man glaubt, daß es bei Mukden zu einer größeren Schlacht kommen wird. Die Russen suchen sich dort zu verschanzen, während die Japaner Vorrückungen aus dem Mutterlande erwarten. Es ist somit anzunehmen, daß wenn nicht inzwischen besondere Zwischenfälle eintreten, die jetzigen Armeen, die sich bei Kiaujang gegenüber standen, in der Mandchurien sich nochmals gegenüber treten werden, beide verstärkt durch Nachschiffe, welche die großen Lücken wieder auszufüllen bestimmt sind.

Die Aufgabe, welche General Linewitsch erfüllen sollte, der japanischen Mandchurien-Armee die rückwärtigen Verbindungslinien abzuschneiden, hat derselbe nicht lösen können, weil er bei weiterem Vordringen in Korea selbst in Gefahr gekommen wäre, abgegriffen zu werden. Bis auf weiteres wird man nicht damit rechnen können, daß von dieser Seite erfolgreich in die Operationen eingegriffen werden könnte.

Port Arthur hält sich vorläufig noch, die Japaner haben dort während der Belagerungszeit sehr schwere Verluste erlitten, andererseits aber solche den Russen auch gebracht. Die Belagerer scheinen jetzt die letzten Anstrengungen zu machen, durch ein vernichtendes Feuer der schweren Artillerie den Feind zum Weichen zu bringen, und die so angerichteten Verwundungen müssen wahrhaft grauenhaft sein. Auf Entsatz von außen ist nicht mehr zu rechnen.

Wir verzeichnen folgende Meldungen: **Petersburg, 18. Sept.** Kuropatkin meldet dem Jaren unter dem vorgerichtigten Datum: Die ganze mandchurische Armee ist durch die huldreiche Beurteilung ihrer Mühen und Kämpfe durch Eure Majestät überaus erfreut worden. Wir alle sind allein von dem Wunsche durchdrungen, den Feind zu besiegen und das Vertrauen, das unter oberster Kriegsherrn in uns setzt, zu rechtfertigen. Ich bin überzeugt, daß die Truppen auch fernhin mit Selbstverleugnung ihre Pflicht erfüllen werden. Der Rückzug aus Kiaujang war unter den Umständen unter denen er vollzogen wurde, in der Tat notwendig und eine bei ihrer Schwere herbeizuführende Tat. Sogar unsere Gegner sind diesmal äußerst bescheiden, in ihren Berichten werden weder Gefangennahme von Mannschaften noch die Wegnahme von Geschützen und anderen Trophäen erwähnt. Der amtliche Bericht Kuropatkins bestätigt, daß am Morgen des 4. September die ganze Armee Kuropatkins, die zahlreichste von allen drei feindlichen Armeen, sich bereits auf dem rechten Ufer des Taitse-Flusses befand und unter für sie günstigen Bedingungen die Truppen, welche Kiaujang verteidigten, von den Truppen, die auf dem rechten Ufer des Taitse-Flusses standen, hätte abdrängen können.

London, 17. September. Aus Mukden wird telegraphiert, es werde berichtet, daß die Japaner auf beiden Flanken vorgehen, von Osten, Südosten und Südwesten. Die russischen Vorposten sind 32 km südwestlich von Mukden stark engagiert, und es finden fast rufwührende Gefechte statt. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß in der Nähe von Mukden eine neue große Schlacht statt-

findet. Russische Truppen halten alle umliegenden Dörfer besetzt. Tausende von Flüchtlingen ziehen sich nach Mukden. Die Chinesen beschweren sich über die Strenge der Japaner.

Paris, 17. Sept. Aus Mukden wird gemeldet, daß die Generale Molezdorff, Tschermayew und Sobolew (Chef des sechsten sibirischen Korps) in dem unter Vorhitz Kuropatkins gehaltenen Kriegsrats für noch stärkere Verteidigung des Yun-Fu-Flusses eintraten. Man erwartet dort, etwa 20 Kilometer östlich von Mukden, einen japanischen Angriff. Gleichzeitig aber erhalten die „mandchurischen Thermopylen“, wie man sie in dem Petersburger Generalstab mit starker Uebertreibung nennt, eine moderne Verteidigung, insbesondere gegen die vom Kiaulung her vermutete Bedrohung der russischen Rückzugslinie. Der Geniegeneral Welitschko, welcher bei Kiaujang sein Wägenlager tat (die dort unter seiner Leitung entstandenen Arbeiten sollen sechzig Millionen Rubel gekostet haben), hofft zwar nicht allzuviel von durch Tranchen verbundenen Redouten, die er um Yelien errichten ließ, desto mehr aber von Ueberraschungseffekten, die er den Japanern aufspart. Kuropatkin gelegentlich seiner vorgeschrittenen Inspektion in Yelien damit vertraut gemacht, zeigte sich sehr befriedigt. Dem fühlbaren Offiziersmangel in den bei Kiaujang schwer heimgesuchten Regimentern wird vorläufig durch Abancement befähigter Unteroffiziere abgeholfen. Man erwartet aber aus Petersburg, Moskau und anderen Zentren kriegsmäßig vorgebildete Bahnbeamte, welchen Offiziersstellen vorbehalten wurden. Von den jüngst ausgemusterten Petersburger Akademie-Gleuten, die jetzt unterwegs nach Mukden sind, verspricht man sich für die erste Zeit wenigstens nur eine geringe Unterfützung.

London, 17. Sept. Aus Tschifu wird telegraphiert: Die japanischen Belagerungswerke zu Kiwanan und Erlungshan wurden am 15. d. M. fertiggestellt. Bei Tagesanbruch am 15. wurde das Bombardement der Japaner ungeheuer heftig und dauerte am Vormittag des 16. fort. Aus schweren Geschützen wurde von Schiffschiffen, Ballschiffen und von der Bigon-Bai aus gefeuert. 500 Kanallisten, welche die Japaner aus Pailichwang zu vertreiben suchten, sind nicht zur Festung zurückgekehrt. Man glaubt, sie wurden gefangen genommen.

Petersburg, 17. Sept. Der „Frei. Ztg.“ meldet aus Konstantinopel von gestern: Sieben Dampfer der russischen Freiwillingen-Flotte, für die Rußland seit Wochen einen Fernman für die Durchfahrt durch die Meerengen besitzt, sowie die „Wien“, ein Dampfer der Schwarzen-Meer-Dampfschiffgesellschaft, werden in nächster Woche von Nikolajewsk und Odessa die Ausreise beginnen. Die Dampfer nehmen eine Ladung von 6000 Tonnen Kohlen für die baltische Flotte mit. Letztere unternimmt die Fahrt nach Ostasien nicht durch den Suezkanal, sondern wie von nächstgehender Seite aus Odessa hergehend wird, um das Cap der guten Hoffnung.

Petersburg, 15. Sept. Gelegentlich einer Besprechung der Resultate der Schlacht bei Kiaujang lagen die „Russkoja Wjedomosti“ u. a.: „Infolge dieser Niederlage wird der geplante Marsch von Wladiwostok auf Gensan und Söul wohl für längere Zeit aufgehoben werden müssen. Unser Generalstab hat diese Expedition tarächlich in Auge gehabt, obgleich man, aus unverständlichen Gründen, von den Operationen in Korea nicht spricht. Das wird durch die Entsendung von größeren Truppenkörpern nach Wladiwostok (das I. Armeekorps und das VI. sibirische Korps) hinreichend bewiesen. Für die Verteidigung von Wladiwostok sind sie nicht benötigt, denn die 30.000 Mann des Generals Linewitsch reichen, wie das Beispiel von Port Arthur lehrt, zur Verteidigung vollständig aus. Schon im Juli marschierte die Avantgarde des Generals Linewitsch nach Korea. Die Vorbereitung auf fernere Operationen ist aus dem Bau der Brücke über den Fluß Tumen, die Ausbesserung der Wege, welche von der Posthalterei nach Süden führen, und dem Eintreffen eines Feldlazarett in Kengsheng (auf dem halben Wege nach Gensan) ersichtlich. Dieser Marsch Linewitsch mit einer Armee von im ganzen 100.000 Mann nach Korea war als Parallellation zu dem ursprünglich in Aussicht genommenen Vorstoß der gesamten Armee Kuropatkins behufs Entsatz Port Arthurs gedacht. Jetzt aber, nachdem unsere Flotten am 28. Juli (10. August) und 1. (14.) August so schwer gelitten haben, daß die Herrschaft zur See tatsächlich in den Händen der Japaner liegt, kann Linewitsch nicht mehr nach Korea marschieren, weil die Japaner jederzeit durch

Landung einer bedeutenden Truppenmasse an einem geeigneten Punkte zwischen Gensan und Wladiwostok ihn von seiner Kommunikationslinie abzuschneiden imstande sind. Diese Herrschaft zur See gab auch den Japanern die Möglichkeit, über Jinkou und von hier mit Hilfe der Eisenbahn schnell die um Kiaujang stehenden Armeen um wahrscheinlich 70.000 bis 80.000 Mann zu verstärken. Man kann also sagen, schließt das Blatt, daß die damaligen unglücklichen Ereignisse zur See bis zu einem gewissen Grade die Niederlage bei Kiaujang verursacht haben.“

Tokio, 18. Sept. Marjhall Oyama hat heute früh gemeldet, daß General Ota in Kiaujang 13 Russen zu Gefangenen gemacht hat. Er berichtet ferner, daß die Japaner in Kiaujang 30 Pferde, 2238 Gewehre, 127 Munitionswagen, 5892 Granaten, 659 930 Patronen und große Mengen Holz, Mehl, Reis, Futter, Werkzeuge und Kleidung erbeutet hätten. Kuropatkin habe 40 Pferde und Munitionswagen, 800 Gewehre, 300 Granaten, 600 000 Patronen, einen telegraphischen Apparat und verschiedene Werkzeuge erbeutet. Rodju seien 490 Gewehre, 1164 Granaten, 37 880 Patronen, 3 Helioröhren, Telefonapparate, Werkzeuge und viel Mundvorrat und Holz in die Hände gefallen. Die Beute, welche Ota gemacht habe, löhne die Errichtung eines Depots.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 18. September. (Hofnachrichten). Se. Maj. der Kaiser verweilt in Rom in. Nähere Nachrichten liegen nicht vor.

Schon jetzt wird an einzelnen Stellen die Frage erwohnt, ob der Reichstag bei seinem Zusammentritt Ende November auch genug Beratungsstoff vorfinden wird, um vor Weihnachten ununterbrochen arbeiten zu können. Die Sorge ist ebenso verfrüht, wie gänzlich überflüssig. Daß der Reichshaushaltsetat für 1905 dem Reichstag zu einem „hüchlichen Zeitpunkte, wie bisher gewöhnlich, gegeben wird, darf als ziemlich sicher angesehen werden. Der Friedenspräsenzgesetzentwurf steht mit dem Etat in demselben Sinne im Zusammenhang. Es ist also anzunehmen, daß er ziemlich gleichzeitig mit ihm dem Parlamente vorgelegt werden wird. Schon diese beiden Entwürfe würden eine größere Zahl von den dem Reichstage vor den Weihnachtstagen zur Verfügung stehenden Beratungstagen in Anspruch nehmen. Es sind aber auch andere Vorlagen soweit vorbereitet, daß sie noch vor Weihnachten gegebenenfalls würden unterbreitet werden können. Zudem darf man doch nicht vergessen, daß der Reichstag aus seinem letzten Tagungsabschnitte noch recht wichtige Beratungsgegenstände in den neuen Abschnitt herübernimmt. Wie der Uebersicht über die Tätigkeits des Reichstags im letzten Tagungsabschnitte zu entnehmen ist, sind vier von den verbundenen Regierungen vorgelegte Gesetzentwürfe unerledigt geblieben, darunter die 10 wichtigsten über die Börse und die Börsensteuer. Außerdem liegen dem Reichstage bei seinem Wiederzusammentritt Ende November nicht weniger als 31 Gesetzentwürfe vor, die von seinen Mitgliedern eingebracht sind. Dazu kommen 67 Anträge, die Gesetzentwürfe nicht enthalten. Man wird danach wohl zugeben müssen, daß den Reichstag, auch wenn ihm vor Weihnachten gar kein neuer Beratungsstoff zugehen würde, ein Material erwartet, das ihm reichliche Gelegenheit zur Arbeit während der ersten Wochen seines Besammentretens bieten würde.

Nach einem Beschlusse des Staatsministeriums ist künftig der Berechnung der Witwen- und Waisengelder für die Hinterbliebenen eines durch einen Unfall im Dienste getöteten Beamten usw., sowie für die Hinterbliebenen eines Unfallpersonals, gleichviel, ob dessen Tod mit dem Unfälle im Zusammenhang steht oder nicht, allgemein die Unfallperson zu Grunde zu legen.

Bremchen, 16. Sept. Von einem tolenen chinesischen Hund gebissen worden ist seinerzeit eine Anzahl Soldaten von dem gestern hiermit mit dem Lloydampfer „Rhein“ zurückgekehrten Abführungstransport der ostasatischen Brigade, als sie vor Antritt der Heimreise einen Ausflug von Fingtau aus unternommen hatten. Trotz der erfolgten Impfung mit Pasteureuschem Serum erkrankten drei der Geschiffen an Tollwut. Einer genas; der zweite starb daran während der Liegezeit des Dampfers in Singapur und wurde dort beerdigt; der dritte sprang im Mittelmeer auf der Höhe von Algier in einem unbewachten Augenblicke abends über Bord. Dasselbe tat am nächsten Abend ein strafgefangener Soldat.

In beiden Fällen waren Rettungsversuche erfolglos.

Zum Generalstreik in Italien.

Genua, 18. Sept. Die Ausständigen verlustig gestern den Eisenbahnerstreik, insbesondere zwischen S. Pier d'Arna, Nivarolo und Sestri-Ponente durch Anbrachten zweier Wagen und Ausreisen der Schienen an einer Stelle zu hindern. Nach 12 Uhr nachts griffen Gruppen Ausständiger vor der Präsektur und dem Polizeibureau die bewaffnete Macht mit Revolvergeschüssen an. Die Angegriffenen antworteten mit Schüssen in die Luft und zerstreuten die Angreifer. Kurz darauf griff ein anderer Haufen Ausständiger auf der Piazza Umberto mit Revolvern die Polizei an, welche wiederum in die Luft schoß. Die Arbeiterkammer läßt Plakate anhängen, in denen sie die Arbeiter auffordert, mit den Ueberehen von Gewalttaten nicht gemeinsame Sache zu machen. Es ist leicht verletzete Personen haben im Krankenhaus Aufnahme gefunden.

Rom, 17. September. Der Ausständ in Mailand und Genua ist heute fortgesetzt worden. In Bologna haben die Arbeiter ebenfalls die Arbeit niedergelegt, während in Forli ein teilweiser Streik und nur für einen Tag erklärt wurde. Der Ausständ in Fabriano, der gestern begonnen war, wurde heute beendet. In Turin haben trotz der Erklärung eines allgemeinen Ausständes heute morgen nur einige Arbeiterklassen die Arbeit niedergelegt; auch in Rom sind im wesentlichen nur die Angestellten der Straßenbahnen und die Kaufleute ausständig. In Turin kam es heute gegen Abend an verschiedenen Stellen zu Unruhen von seiten der Ausständigen, die aber alsbald von der Polizei unterdrückt wurden. Auch in Genua wurden Ausschreitungen von den Ausständigen begangen; Ladenbesitzer, deren Geschäfte geöffnet waren, wurden gezwungen, diese zu schließen, Laternen wurden umgerissen und Schaufenster eingeworfen, auch wurde gegen Polizeibeamte mit Steinen geworfen. In einer heute abgehaltenen Versammlung wurde beschlossen, den Ausständ fortzusetzen. Nach der Verammlung durchzogen die Ausständigen die Hauptstraßen der Stadt, rissen wieder Laternen um und warfen Schaufenster ein. Die Polizei stellte die Ordnung wieder her. Die bürgerlichen und Militärpersonen, die in Sestri Ponente verlegt worden waren, sind auf dem Wege der Befreiung. Die Gerichte, daß bei den dortigen Vorgängen zwei Personen getötet seien, sind unbegründet.

Rom, 17. Sept. Unter dem Einbruch der Nachrichten über den Generalausständ in Mailand, Turin, Como und Pavia ist die Wirkung der großherzigen königlichen Schenkung von einer Million Lire an die Altersversicherungsanstalt für Arbeiter gänzlich verloren gegangen. In Rom stockt seit heute mittag Handel und Wandel. Die Straßenbahn- und Droßkenträger, sowie die Arbeiter aller Betriebe, mit Ausnahme der bei den städtischen und staatlichen Anstalten Beschäftigten, haben sich dem Generalausständ angeschlossen. Die Blätter haben ihr Erscheinen eingestellt.

Korrespondenz.

Unter williger Weisheit der französischen Nationalpresse ist während der letzten Tage in englischen Blättern ein wahrer Regenabbaß von Verleumdungen gegen Deutschlands Politik im ostasatischen Kriege losgebrochen. Es werden mit dreifacher Stütze als Tatsachen eine Reihe von Erfindungen verbreitet, die insgesamt das Ausland in den Glauben versetzen sollen, daß die deutsche Diplomatie Rußland mit hinterlistigen Plänen gegen Japan und gegen England zu umgarnen luche. Sachlich gibt es für die Ausstreuung solcher Lügen nicht den Schatten einer Rechtfertigung. Denn unsere Beziehungen zu Rußland sind bei aller Freundlichkeit von jeder Handlung oder Unterlassung, die Japan mit Grund als Neutralitätsverletzung auffassen könnte, gewissenhaft ferngehalten worden. Gegen böswillige Verdächtigungen aber ist auch die loyalste Politik nicht gefähigt. Es fragt sich nur, wie dieselben frühere überhetende Restreben gegen Deutschland politisch zu erklären ist und welchen Zwecken es dienen soll.

Der Spul begann in dem Augenblicke, wo es den Japanern und ihren europäischen Freunden klar wurde, daß die Kämpfe bei Kiaujang nicht weniger als die erhoffte Katastrophe der russischen Feldarmee in der Mandchurien herbeiführt haben. Kuropatkins geordneter Rückzug läßt ihn sogar in den Augen britischer Militärkritiker beim Vergleich mit den um die Korbeeren eines ostasatischen Sedan geprellten Heerführern

Todes-Anzeige.

Sonntag mittag 12 Uhr verschied nach längeren, mit grösster Geduld ertragenen Leiden unsere liebe, unvergessliche Schwester, Schwägerin und Tante, Fräulein

Elise Schlegel

im 30. Lebensjahre.

Merseburg, den 19. September 1904.

In tiefster Trauer:

Geschw. Schlegel und Angehörige.

Beerdigung findet Dienstag nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause, Johannistrasse 13, aus statt. (1858)

Civilstandsregister der Stadt Merseburg.

Vom 12. bis 18. September 1904.

Geburten: Gustav Frieder mit Maria Paschke, Kaufstrasse 18; der Fabrikarbeiter Franz Scherhauer mit Anna Schmitz, Altenburger Schulplatz 6; der Handarbeiter Hermann Bösch mit Anna Nagel, Schmalerstrasse 24; der Bischofswedel Otto Wöge mit Clara Schulze, Alttonn.

Verheiratet: dem Schmiedemeister Wöber 1 S., Hallestr. 2; dem Handarbeiter Schwärze 1 S., Hüterstr. 1; dem Müller Widmann 1 S., Hüterstr. 3; dem Fuhrer Groß 1 S., Kreuzstr. 2; dem Handarbeiter Belg 1 S., Siltberg 2; dem Kaufmann Meißner 1 S., Mollstr. 3; dem Dreher Bauer 1 S., Steinstr. 9; dem Arbeiter Dreß 1 S., Brühl 16; dem Dachbeder Grunisch 1 S., Saalstr. 2; dem Buchdrucker Heine 1 S., Siltberg 10; dem Tischler Müller 1 S., Sand 10; dem Fabrikarbeiter Döring 1 S., Weissenfelsstr. 15; dem Fleischer Schilling 1 S., Clobisgauerstrasse 12; dem Maurer Steger 1 S., Berner 14; dem Gefährlicher Günter 1 S., Kleine Siltstrasse 2; dem Arbeiter Schürze 1 S., Weiße Mauer 16 a; dem Arbeiter Döbel 1 S., Oberburgstrasse 2; dem Söcher Vasse 1 S., Neumarkt 9.

Kirchennachrichten.

Dom. Getauft: Ella Gertrud, Tochter des Wollfellers Reichstein; Werner Bruno, Sohn des Schlossers Zimmer. Verheiratet: Gustav Frieder, Gustav Frieder mit Maria Paschke, Kaufstrasse 18; der Bischofswedel H. D. Wöge mit Frau H. M. geb. Schulze. — Vererdigt: ein unehel. Sohn.

Abd. Getauft: Martha Clara, 7 J. d. Arbeiters Schmidt; Friedrich Kurt, E. d. Wäldemir. Neger; Friedrich Kurt, E. d. Weidenfelder Müller; Kurt Ernst Richard, E. d. Maurers Ludwig; Anna, E. d. Arbeiters Wöber; Max Otto Ernst, E. d. Schriftstellers Witt; Ella Maria, uneheliche T.; Oskar Ernst Otto, E. d. Schneidemeisters Wöber. — Vererdigt: ein unehel. Sohn.

Mittwoch abend 8 1/2 Uhr Bibelpredigt. — Mittwoch 9 1/2 Uhr Bibelpredigt. Gottesackerkirche. Donnerstag nachm. 5 Uhr Wochengottesdienst. — P. Werther, Altonburg. Getauft: Franz Rudolf Karl, E. d. Wäldemirers Trätner. — Vererdigt: Frau Emilie Schicht geb. Schmitz. Neumarkt. Vacat.

Germanische Fischhandlung.

Empfehle ich auf Eis: Schellfisch, Schollen, Cabellau, Kältlinge, Flundern, Aale, Lachsgeringe, geräucherter Schellfisch, Bratgeringe, Sardinen, Marinaden, Fischkonserven, Citronen. W. Krämerer.

Wollen Sie heiraten?

und sich eine traute gute Wohnungs-Einrichtung zulegen, so erinnern Sie sich stets daran, daß die

Möbel-Fabrik mit Dampftrieb

Gebr. Kroppenstädt, Halle a. S., Große Märkerstr. 4

hierin etwas ganz hervorragend preiswertes liefert. Bestellen Sie unseren Katalog. Lieferung frei Haus. (1859)

Bestellte Möbel können bis zum Abnahmeterrn lagern.

Von meinem Vorgänger übernommene grosse Posten

Toilette-Seifen

hält, um damit zu räumen, zu herabgesetzten Preisen bestens empfohlen die (1847)

Neumarkt-Drogerie.

Zur Ausführung von

Massagen

in und außer dem Hause empfehlen sich Albert und Anna Mischur, Markt 13.

Gänzlicher Ausverkauf

Rur noch 10 Tage dauert der Verkauf von Spiel- und Galanterie-Waren zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Grosse Auswahl in: Pferdehäuten, Kaufläden, Puppenstüben und geleiteten Kuffen. (1832) Willy Käther, Markt 14.

Kaiser Wilhelms-Halle.

Welt-Panorama

(befindet sich in den Parterre-Räumen rechts.) Einem hochgeehrten Publikum von Merseburg und Umgegend die ergebene Anzeige, daß Unterzeichneter sein Panorama mit dem neuesten Serienwechsel am Sonntag, den 18. September am hiesigen Plage wieder eröffnen wird und dabei zu einem recht fleißigen und wiederholten Besuch hierdurch ein.

Grüßung! Sonntag, den 18. September. Grüßung! Neu! Die Schweiz. Engadlen, II. Teil. Neu! (1835) Hochachtungsvoll A. Ahrens.

Täglich geöffnet von nachmittags 3 Uhr bis abends 10 Uhr. Die Vorverkaufsstellen befinden sich da wie in früheren Jahren.

Den Eingang sämtlicher Neuheiten der Herbst- und Wintersaison in: Damen-Hüten zeigt ergebnis an das (1855)

Special-Haus für Damenputz: Ww. B. Pulvermacher, Merseburg. Burgstr. 6.

Stenographie!

Der unterzeichnete Verein beginnt Dienstag, den 20. d. Mts., abends 7 1/2 Uhr im Restaurant „Serzog Christian“ einen neuen

Unterrichtskursus für Herren

in der vereinfachten deutschen Stenographie (Einigungs-system Stolze-Schren).

Sonntags einchl. Kosten für Lehrmittel 6 M. (1837)

Anmeldungen bei Beginn des Unterrichtes erbeten.

Halle a. Saale, Barfüßerstrasse 20. — Fernruf 1061.

„Pilsner Urquell“

Erstklassige Biere. — Vorzügl. Verpflegung. — Gute Betten. (1894) Neuen Theaters. Hermann Kaufmann, V. Siffer.

Zwei Stuben

zu mieten gesucht. Off. sub. B. 100 an die Exp. ds. Blattes erbeten. (1853)

Wohnung

von 4-5 Zimmern nebst Zubehör für 1. April gesucht. Offerten unter O. P. an die Exped. (1829)

Die Parterrewohnung

im Hause Weissenfelsstrasse 5, ist zu vermieten und vom 1. Oktbr. cr. ab zu beziehen. (1829)

saubere Aufwartung

von 1. Oktober gesucht eine saubere Aufwartung oder Mädchen, in der Küche erfahren. Schröder, Poststrasse 6, II. Zeitungs-Diakulatur monatlich in der Kreisblatt-Druckerei.

Bekanntmachung.

Bei dem Ausschuss zur Eröffnung unbestellbarer Postkassen in Halle (Saale) lagert als unanbringlich: (Eine Postanweisung über 7 M., aufgestellt am 10. Dezember 1903 aus Merseburg nach Stolberg (Harz)). Der zur Empfangnahme des Geldbetrags Berechtigte wird aufgefordert, sich binnen 4 Wochen schriftlich bei der Ober-Postdirektion zu melden, andernfalls wird der Betrag der Post-Unterstützungskasse überwiesen werden. Halle (Saale), 16. Sept. 1904 Kaiserliche Ober-Postdirektion. (1857) Hoffeld.

Stadttheater in Halle a. S.

Dienstag, 20. September, abends 7 1/2 Uhr (Beamenarten allig): „Dr. Klaus“.

Klettenwurzel-Haaröl

von Karl Zahn, Köfritzer in Gotha, feinstes, deutsches Haaröl zur Erhaltung, Kräftigung u. Verschönerung des Haarruches, sowie zur Reinigung des Haarbodens und Befestigung der Schläfen. Hier in Merseburg schon seit 50 Jahren eingeführt und von der Kaufschaft rühmlich empfohlen. Allein zu haben in Flaschen a 75 Pf. u. 50 Pf. bei Otto Werner, Gult. Lots Nachf.

Wascht mit Schwan

Co. Krauss Merseburg REGENDECKEN aus wasserdicht. Segeltuch.

Theater-Dalerei Franz Reinecke, Hannover.

MÖBELAUSSTATTUNGEN Einzelne Möbel jeder Art, Plüschgarnituren, Sofas, Matratzen in einfacher und feiner Ausführung kauft man gut und billig bei G. Schaible, Möbelfabrik, Halle a. S., Gr. Märkerstrasse 2 und 26, am Ratskeller. (1826) Transport frei. — Katalog gratis und franko.

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine in Merseburg.